

Schalktheater

JAHRESBERICHT 2021



Schalktheater

Inhalt

Vorwort Präsident	2
Bericht Geschäftsstelle	3
Nina Hesse im Dialog mit Vera Wohlgemuth	4
Stimmen von Teilnehmer:innen	5
Das Junge Schalktheater 2021 – ein Pilotjahr	5
Schlusswort und Ausblick	6

Vorwort Präsidium

Krisen wie die Pandemie und jetzt der Krieg in der Ukraine hinterlassen in der Gesellschaft tiefe Spuren der Verunsicherung und Angst. In schwierigen Zeiten wie diesen, in denen es die Schwächsten der Gesellschaft besonders hart trifft, sind Solidarität und Fürsorge wichtige Tugenden. Wir alle können versuchen, diese dort einzusetzen, wo unser Wirken einen möglichst direkten Einfluss hat. Beim Schalktheater haben wir das auch im Jahr 2021 versucht und ich meine, dass es uns den Umständen entsprechend gut gelungen ist.

Für andere da sein und mit ihnen einen kreativen Raum schaffen, ist unsere Aufgabe beim Schalktheater. Gerade in Krisenzeiten ist das Zusammenkommen für die Spielenden ein wichtiger Grundpfeiler in ihrer Lebensgestaltung und für die Befreiung von Körper und Seele. Unsere Theaterpädagoginnen und Coaches waren das ganze Jahr im Einsatz und haben die ganz persönlichen Krisen unserer Teilnehmenden hoffentlich etwas zerstreuen und bestenfalls lindern können. Wir haben also auch im Jahr 2021 alle uns zur Verfügung stehenden Ressourcen in unsere Angebote investiert.

Angebote wie das Schalktheater weiterzuentwickeln und aufrechtzuerhalten ist nur dank der Hilfe vieler Unterstützerinnen und Unterstützer möglich. Im Jahr 2021 lag unser Fokus auf dem *Jungen Schalktheater*, ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene in einer persönlichen Lebenskrise. Dieses neue Gefäss konnte im Pilotjahr 2021 solide überprüft und in der DNA des Schalktheaters verankert werden. Und: es geht weiter! Die Module I und II für das Jahr 2022 sind bereits ausgeschrieben – wir freuen uns auf das zweite Betriebsjahr des Jungen Schalktheaters. Diese Möglichkeit verdanken wir neben vielen weiteren Unterstützer:innen insbesondere den Förderbeiträgen des Migros Kulturprozent sowie der Stadt Zürich. Sie alle haben zu diesem Erfolg beigetragen.

Mit unserem Erwachsenen-Ensemble erwartet uns 2022 ein Erlebnis der ganz besonderen Art. Mit der Theaterproduktion «Die Erbse» – eine Koproduktion mit dem Theaterhaus Gessnerallee unter der Leitung der Regisseurin Melanie Huber – konnte ein weiteres, für den Trägerverein des Schalktheaters wichtiges Ziel erreicht werden. Denn im Kern unserer öffentlichen Theaterarbeit geht es immer auch darum, psychische Beeinträchtigungen und Krisen zu enttabuisieren und aus uns allen – das Publikum eingeschlossen – Expertinnen eben genau dafür zu machen. Das Produktionsbudget beträgt 90'000 Franken, der Dank geht an Kultur Stadt Zürich und die weiteren Finanzierungspartner. So stand das Jahr 2021 im Zeichen dieser Projektentwicklung sowie des Basistrainings für die Spielenden, der eigentlichen und elementarsten Arbeit im Schalktheater. Aufgrund pandemischer und finanzieller Probleme mussten wir dieses Angebot im Jahr 2021 leicht reduzieren. Dies soll sich für 2022 wieder ändern. Auch für dieses Angebot durften wir 2021 grosszügige Spenden entgegennehmen, ohne die unser Grundauftrag, wenn auch leicht reduziert, nicht möglich gewesen wäre.

Wir schauen mutig und zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns, dass wir mit zwei starken Angeboten weiter da sein können für Menschen in einer Krise und unsere Energie da einsetzen, wo sie einen möglichst direkten Einfluss nimmt. Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr solidarisches und fürsorgliches Mitwirken.

Simon Hesse, Präsident Verein Schalktheater

Zürich, April 2022

Bericht Geschäftsstelle

RÜCKBLICK

Das Schalktheater konnte gut gerüstet in das Jahr 2021 starten. Es erwarteten uns nebst regulären Aufgaben einige neue Herausforderungen. Einerseits starteten wir im März mit den jeweiligen Theatertrainings – dem regulären Erwachsenen-Training und erstmals dem Modul I für das Junge Schalktheater. Trotz erneuter Verschärfungen der Massnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19-Situation konnten wir beides wie geplant durchführen und unsere Angebote wurden von beiden Segmenten sehr geschätzt.

Durch den Start des Jungen Schalktheaters setzten wir uns zudem vertieft mit dem Thema «öffentlicher Auftritt» auseinander: wie können wir unser Erscheinungsbild verbessern? Welche Anpassungen wirken ansprechend? Interessant? Vertrauenswürdig? Der Vorstand sowie die Geschäftsstelle investierten viel Zeit in die vorsichtige Planung und Umsetzung der neuen Homepage, welche nun seit Juni 2021 über zwei Bereiche verfügt: *Junges Schalktheater* und *Schalktheater*. Zusammen mit dem Fotografen Martin Guggisberg kreierten wir neue Fotos von Mitarbeitenden und Spielenden sowie von Trainingssituationen. Die Fotos bereichern nicht nur unsere Homepage, sondern auch unsere Dossiers. Wir sind sehr stolz auf unsere neue Homepage und bedanken uns herzlich bei Coralie Wipf und Furbo GmbH, welche viel Engagement in die Realisierung gesteckt haben.

FINANZIERUNG

Im Verlauf des Jahres zeigte sich deutlich, dass das Junge Schalktheater einiges an Ressourcen von der Geschäftsstelle beansprucht. Die Betreuung des aufgebauten Netzwerkes sowie die Aufrechterhaltung der Kontakte zu den Jugendlichen kosteten sowohl die kaufmännische Leitung Alexandra Siegenthaler als auch die künstlerische Leitung Nina Hesse viel Zeit. Die budgetierten Ressourcen des Leitungsteams waren schnell erschöpft, das Projekt wiederum nicht komplett finanziert. Um das neu aufgebaute Projekt nicht zu gefährden, mussten wir umdenken und die Ressourcen sowie das Budget anpassen. Das Engagement des Leitungsteams wurde leicht erhöht, um die Betreuung des Netzwerkes sowie der gewonnenen Teilnehmenden aufrechtzuerhalten. Der Zeitplan wiederum wurde etwas entschleunigt, da im Frühling die Finanzierung von Modul II nicht gesichert war. Da Modul II deutlich teurer ist als Modul I, entschieden wir uns, dieses auf das Jahr 2022 zu verschieben und dafür die Durchführung von Modul I zu sichern. Daher gestaltete sich der weitere finanzielle Verlauf des Projektes unproblematischer.

Das Erwachsenentraining war und ist momentan eher unser Sorgenkind. Im Vergleich zum Vorjahr gestaltete sich die Finanzierung sehr schwer. Wir erhielten einige Absagen mit der Begründung, dass die Stiftungen überhäuft werden mit Anfragen und ihren Fokus momentan auf akute Covid-19-spezifische Schwierigkeiten im Sozial- und Kulturbereich legen. Das hatte zur Folge, dass unser langjähriges, bewährtes Projekt in den Hintergrund geriet. Für den zweiten Trainingsblock der Erwachsenen waren wir gezwungen, das Personal zu reduzieren, und Vera Wohlgemuth übernahm die alleinige Leitung der Trainings. Dank treuen Begleiterinnen wie u. a. dem Sozialdepartement Zürich, der Walter und Louise M. Davidson-Stiftung und Winterhilfe Zürich konnten wir dennoch den zweiten Block von September bis Dezember durchführen.

Alexandra Siegenthaler, kaufmännische Leitung

Zürich, März 2022

Theatertraining 2021 Nina Hesse Bernhard im Dialog mit Vera Wohlgemuth

NHB: *Gab es rückblickend auf das Theater-Trainingsjahr ein Highlight? Wenn ja, welches?*

VW: Es gab viele Highlights, ein besonders eindrückliches war sicher die Premiere unseres selbstentwickelten Stückes «Sternenstaub» im Februar.

Mitten in der Corona-Pandemie spielten wir vor vollen Rängen im Planet 5. Das Publikum war bunt gemischt und gänzlich imaginiert. Du warst da, Katrins Hund, mein gerade verstorbener Opa und sogar Steven Spielberg wurde gesichtet. Im Anschluss an die Aufführung gab es eine Pressekonferenz mit tollen Feedbacks aus dem Publikum und eine rauschende Premierenfeier mit Tanz und echtem Rimus.

NHB: *Welche Anliegen haben dich während der Arbeit geleitet?*

VW: Ein Hauptanliegen ist mir immer gewesen, das Theater, die gemeinsame Theaterarbeit als Kraftquelle zu entdecken und erlebbar zu machen. Die Stärkung durch die Gruppe zu spüren und die eigenen Ressourcen kennenzulernen und zu kräftigen. Einen Raum zu öffnen für gemeinsames Spiel und lustvolles, heiteres Scheitern.

NHB: *Was hat im Arbeitsprozess besonders gut funktioniert?*

VW: Wir hatten 2021 eine sehr bunte und recht grosse Gruppe von teilweise 14 Teilnehmer:innen, darunter viele neue Gesichter, die die unterschiedlichsten Themen und Impulse in das Training gebracht haben. Ich habe die Gruppe immer als sehr wohlwollend und offen für neue Impulse erlebt und jede:r neue Teilnehmer:in wurde schnell und unkompliziert in den Prozess aufgenommen. Das hat mir imponiert, denn das ist keinesfalls selbstverständlich.

NHB: *Was war schwierig?*

VW: Naja, Masken, Abstände, Dauerlüften im Winter und auch teilweise Angst vor Ansteckung waren schon ein Dämpfer, aber wir haben es sportlich genommen und, denke ich, gut gemeistert. Dass das Training wieder live stattfinden konnte war sehr wichtig. Schwierig war die lange Sommerpause: ein Unterbruch des Trainings für drei Monate. Einige Teilnehmer:innen sind in dieser Zeit abgesprungen und die Gruppe war im Herbst, mit Wiederbeginn des Trainings, dann sehr geschrumpft und es brauchte eine gewisse Anlaufphase, bis wir wieder in Schwung kamen. Neu findet das Training daher jetzt probeweise alle 14 Tage statt, aber dafür ohne längere Unterbrüche. Wir schauen, wie das funktioniert, es wird von den Teilnehmer:innen gut angenommen.

NHB: *Was bedeutet für dich Inklusion in der Theaterarbeit beim Schalktheater?*

VW: Gute Frage, ich denke darüber eigentlich nicht nach. Die Menschen, die beim Schalk dabei sind, sind alle einzigartig und bringen ihre ganz individuellen Geschichten und Themen mit, wie das im Leben so ist. Sie haben alle Lust zu spielen, sich zu verwandeln und sich im Theater, in der Gruppe auszuprobieren. Hier treffen wir uns und jede:r bringt sich so ein, wie er oder sie kann und will und wächst an den Anforderungen, die sich im gemeinsamen künstlerischen Prozess ergeben. Theaterarbeit ist eine sehr persönliche Arbeit und in einem Ensemble natürlich auch ein Gruppenprozess, das ist für mich ein wichtiger Aspekt von Inklusion im Schalktheater.

Stimmen von Teilnehmer:innen

A.T.:

«Die Gruppe als solches ist mir eine tolle Basis, ich kann da viele Eindrücke erhaschen. Improvisieren macht lebendig. Fröhlichkeit, Leichtigkeit, Frohsinn, Mut zum Experiment ist super! Ich bin schon viele Jahre dabei, wir haben zum Thema Mut gearbeitet, ich kann davon profitieren. Auch das Ritual am Schluss gibt mir viel.»

Su.Sch.:

« ... mein Mut fängt vielleicht damit an, Fehler zu machen ... »

K.S.:

«Wenn die Sprache ausgedient hat, kommt das Spielen, die Bewegung. Und mach ich das lange genug, dann wird die Sprache unterdessen ausgeschlafen haben und kommt mit neuem Elan zurück. So geht Schalktheater und darum muss ich jetzt wieder spielen.»

Das Junge Schalktheater 2021 – ein Pilotjahr

Triage in der Jugendpsychiatrie:

«Wir können den Kindern nicht die Behandlung bieten, die ihnen zustehen würde.»

Weil viele junge Menschen unter der Pandemie leiden und es an Fachpersonal mangelt, müssen Kinderpsychiatrien selektionieren. Es kommt teilweise zu Wartezeiten von einem Jahr.

Tages-Anzeiger 1.1.2022

Das Theaterangebot im Jungen Schalktheater kann die Psychiatrie nicht ersetzen. Wir können jedoch junge Menschen ansprechen, die die Sehnsucht haben, sich selbst äusserlich wie auch innerlich in Bewegung zu bringen. Durch die Theaterarbeit bekommen sie die Möglichkeit, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben, neue Facetten ihrer Identität und ihres In-der-Gesellschaft-Seins innerhalb eines sicheren Umfelds zu entdecken.

Angebot 2021

Das mit der Eingabe 2020 verbundene Konzept konnte wie geplant und trotz der erschwerten Bedingungen umgesetzt werden. Die Schnupperworkshops fanden in Kleingruppen, je nach verordneten Massnahmen drinnen oder im Freien statt. Das Modul I/a mit Frederike Dengler und Eva Maria Küpfer war bis auf den letzten Platz ausgebucht, wir führten sogar eine Warteliste. Zwei von vier Weekendworkshops waren ausgebucht, einer unter der Leitung von Elina Wunderle im Theater Hora und einer mit Manuela Runge im Schauspielhaus Zürich. Auch das Modul I/b konnte wie geplant durchgeführt werden, allerdings gab es in diesem noch freie Plätze. Für den Slot von September bis Dezember gestaltete sich die Suche nach theaterinteressierten Jugendlichen stattdessen schwieriger. Der Rückzug der Jugendlichen gab uns zu denken.

Trotz des umfangreichen Netzwerks und des persönlichen Austauschs blieben einige

Schalktheater

Plätze unbesetzt. Modul II wurde auf das Jahr 2022 verschoben. Einerseits beanspruchte Ben Burger einen Vaterschaftsurlaub und andererseits reichten uns die finanziellen Ressourcen für die geplante Durchführung nicht aus. Wir schauen zuversichtlich aufs neue Jahr.

Netzwerkaufbau

Junge Menschen ziehen sich in Krisensituationen oft zurück und schotten sich ab. Auch gesunde Jugendliche sind im Zuge der aktuellen Situation zunehmend isoliert. Wie können wir sie trotzdem erreichen und motivieren? Diese Frage beschäftigt uns nach wie vor sehr stark. Bereits im Jahr 2019 starteten wir den Aufbau eines Netzwerks, nach der Zusage der Stadt Zürich. Im Folgejahr engagierten wir als zusätzliche Arbeitskraft Maja Sanchez, die das Netzwerk weiter aufbaute und den Kontakt mit sozialen Institutionen und Psychiatrien intensivierte. Mit einigen Personen waren wir in vertieftem Austausch. Dazu gehörte nebst Weiteren Dagmar Müller (Leitung Mittelschul- und Berufsbildungsamt), die uns im November im Rahmen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche zum Thema Selbstoptimierung einlud, das Junge Schalktheater vorzustellen. Weitere Kontaktpersonen waren Dr. med. Matthias Köster (Psychotherapeut und Psychiater mit Jugend-Schwerpunkt), Dr. med. Annkathrin Pöpel (Fachärztin FMH Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie) und Flavia Fall (Pro Infirmis, Fachstelle Kultur inklusiv).

Fazit

Wir stehen mit unserem neuen Angebot in den Startlöchern. Das Team ist bereit. Finanzielle Ressourcen werden wir noch beantragen. Um an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen heranzukommen, braucht es enorm viel Motivationsarbeit. Es genügt nicht, Newsletter zu verschicken oder eine tolle neue Homepage zu haben. Das möchten wir im neuen Jahr beherzigen und weiterverfolgen. Die Tatsache, dass viele Jugendliche in Krisen stecken, motiviert uns, weiter dranzubleiben. Kontinuität und Verbindlichkeit sind für uns von grundlegender Bedeutung.

Nina Hesse Bernhard

Schlusswort und Ausblick

Das Schalktheater möchte sich herzlich für die Unterstützungen jeglicher Art bedanken. Es konnten neue Meilensteine gelegt und Bewährtes neu entdeckt werden. Das kommende Jahr ist ein spezielles für das Schalktheater – wir feiern unser 20-jähriges Jubiläum! In diesem Zusammenhang arbeiten wir bereits an der Realisierung unserer Jubiläumsproduktion zusammen mit der Gessneralle Zürich und investieren weiter viel Zeit und Ressourcen in die Aufrechterhaltung beider Angebote – unser Engagement und unsere Pläne sind auch nach 20 Jahren noch nicht erschöpft und es soll weitergehen!